

# Calmer Wochenblatt

№ 267.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

83. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 18 Hfg. pro Bille für Stadt u. Befestigung; außer Befestigung 12 Hfg.

Freitag, den 13. November 1908.

Bezugspreis: i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Krügelei. Hft. 1.25, Postbezugspreis. i. d. Ort- u. Nachbarteile 1/4 Jährl. Hft. 1.20, im Fernverkehr Hft. 1.30. Beilage in Württ. 30 Hfg., in Bayern u. Reich 42 Hfg.

## A. Regierung für den Schwarzwaldkreis.

### Zwangsinnung.

Die Abstimmungsliste über die Errichtung einer Zwangsinnung für das Friseurgewerbe in den Oberamtsbezirken Calw, Freudenstadt, Gorb, Nagold und Neuenbürg ist vom 18. ds. Mts. ab während 2 Wochen zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einsprüche der Beteiligten auf der Oberamtskanzlei in Nagold öffentlich ausgelegt.

Einsprüche, welche nach Ablauf der Frist angebracht werden, können keine Berücksichtigung finden.

Reutlingen, 12. November 1908.

Der Kommissär:  
O.-A.-M. Gös.

### Tagesneuigkeiten.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.]  
Se. Königl. Majestät haben am 16. Oktober d. J. allergnädigst geruht, die evangelische Stadtpfarrer Bavelstein, Dekanats Calw, dem Pfarrer Falt in Flacht, Dekanats Leonberg, zu übertragen.

Herrenberg 12. Nov. Seit einigen Tagen bereist ein Einkäufer aus Hohenheim für eine habische Firma den Bezirk und kaufte schon gegen 100 Zentner Hopfen auf zu 10—20 M für den Zentner. Für größere Partien derselben waren früher 40—45 M geboten; die Abgabe zur jetzigen Zeit steht mit den an Martini zu leistenden Zahlungen im Zusammenhang. Auch verschiedene andere Einkäufer waren in letzter Zeit im Bezirk, fanden aber die gesuchte Ware nicht, da blattgrüne Hopfen mit Ausnahme einiger geringer Pöcken nicht mehr zu haben sind.

Stuttgart 12. Nov. (Schwurgericht.) Unter der Anklage des versuchten Mordes, der Notzucht und der erschweren räuberischen Erpressung stand heute der 20 Jahre alte Fabrikarbeiter Adam Siegle von Plattenhardt vor den Geschworenen. Es handelte sich um die an einem Mädchen bei Ruit verübte Schandtat, die

seinerzeit großes Aufsehen erregt hat. Der Angeklagte ist trotz seiner Jugend schon dreimal wegen Diebstahls erheblich vorbestraft. Er trieb sich im Mai und Juni beschäftigungslos umher und trug immer einen Revolver bei sich. Am 15. Juni nachmittags gegen vier Uhr begegnete er auf dem am R. Park vorbeiführenden Weg von Ruit nach Ehlingen der 23 Jahre alten Anna Heilemann von Ruit, die in Ehlingen Einkäufe machen wollte. Er redete sie an, sie solle mit ihm in einen neben dem Weg befindlichen Kornacker gehen. Das Mädchen vermutete sofort, daß der Bursche Unfittliches von ihr verlange und weigerte sich, seiner Zumutung nachzukommen. Nun zog der Angeklagte aus der Seitentasche seiner Jacke einen Revolver und schlug dem Mädchen mit demselben 4—5mal auf den Kopf, daß das Blut herabströmte. Das Mädchen erbot sich, ihm all ihr Geld zu geben, wenn er sie gehen lasse. Der Bursche verlangte aber, sie müsse mit ihm in den Kornacker hinein, sonst müsse sie ihr Leben lassen, er erschieße sie. Das für sein Leben zitternde Mädchen ging schließlich mit in den Kornacker hinein, wo es der Angeklagte vergewaltigte. Hierauf jagte er seinem auf dem Boden liegenden, blutüberströmten Opfer zwei Kugeln in den Kopf. Während dieser Vorgänge kam der 18 Jahre alte Tagelöhner Karl Kaiser daher. Er hörte die Schüsse und die Hilferufe des Mädchens; Kaiser blieb stehen und rief um Hilfe. Hierauf sprang Siegle mit den Worten: „Was ist, was ist?“ aus dem Kornacker heraus auf Kaiser zu, packte ihn am Mittel, hielt ihm seinen Revolver dicht an die Schläfe und drückte ab, worauf Kaiser zu Boden fiel; dann gab Siegle aus kurzer Entfernung einen zweiten Schuß ab, der Kaiser an der rechten Hand traf. Die Heilemann sprang inzwischen auf und lief schreiend davon. Der Angeklagte verfolgte sie aber, holte sie ein und feuerte von hinten aus nächster Nähe zwei weitere Schüsse gegen ihren Kopf ab. Nachdem Siegle die letzten zwei Schüsse abgegeben

hatte, sagte er zu dem auf dem Boden liegenden Mädchen: „Spürst es jetzt, daß ich geschossen habe“. Hierauf verlangte der Unmensche von dem Mädchen ihren Geldbeutel, den dieses, um weiteren Mißhandlungen zu entgehen, sofort hergab; in dem Geldbeutel waren 17 M. Der Täter sprang sodann davon. Ein auf dem Feld arbeitender Mann nahm sich des Mädchens an und führte es nach Ruit. Nach der Tat zählte Siegle in einer Wirtschaft in Ehlingen. Als ihm der Boden zu heiß wurde, wandte er sich in das Oberamt Tübingen, wo er sich flehentlich umhertrieb. Am 10. Juli endlich gelang es ihm in Wadendorf festzunehmen; er gab die Tat unumwunden zu. Wegen der im Oberamt Tübingen ausgeführten Diebstahls wurde er von der hiesigen Strafammer zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Anklage wirft ihm vor, er habe das Mädchen und Kaiser, die Zeugen seiner Tat, töten wollen. Bei der Verhandlung wiederholte Siegle sein Geständnis in zynischer Weise. Er will die Tat in der Trunkenheit begangen haben. Das Mädchen und Kaiser habe er nicht töten wollen. Auf die Fragen des Vorsitzenden antwortete er in frechem Ton. Nach der Vernehmung des Angeklagten wurden die ärztlichen Sachverständigen vernommen. Der Heilemann wurden 3 Revolverkugeln aus dem Kopf ausgeschnitten, auch die rechte Hand war verletzt. Von den vier Schüssen, die sie in den Kopf erhalten hatte, waren zwei nur Streifschüsse. Die Verletzungen hatten bei ihr, wie bei Kaiser keine schlimmen Folgen; beide waren einige Wochen arbeitsunfähig. Den Revolver hatte Siegle nach der Tat weggeworfen. Er ist in seinem Heimatort als roher, zu jeder Tat fähiger Mensch, bekannt. Der Vertreter der Anklage wies in seinen Ausführungen auf die Aufregung hin, welche die schwere Tat unter der Bevölkerung hervorgerufen hat. Der Angeklagte habe eine Brutalität an den Tag gelegt, die unter dem Tier liege. Der Verteidiger gab zu, daß es ihm angefiel, der abscheulichen Tat schwer falls, die Verteidigung zu

## Ada.

Roman von Konrad Remling.

(Fortsetzung.)

Frau von Romberg nickte nur, ohne weiter auf Ihrem Wunsch zu bestehen. Dann reichte sie Ada die Hand und verabschiedete sich von ihr. Schon am nächsten Tage erhielt Ada einen Brief von Theis.

Er schrieb ihr, daß er von dem Besuche seiner Schwester bei ihr wisse, und bat sie, den Mut nicht zu verlieren. Er habe ähnliche Schwierigkeiten vorausgesehen und mit ihr ja auch schon davon gesprochen. Trotzdem halte er treu zu ihr und hoffe auf einen glücklichen Ausgang.

Gleichzeitig übersandte er ihr ein Billett für das Opernhaus und teilte ihr zum Schluß mit, daß er mit seiner Schwester auf einige Wochen nach Northerney gehen würde. Wenn irgend möglich, wollte er vorher mit ihr noch einmal zusammen sein, könne es aber nicht bestimmt versprechen, da er mit allerlei Einkäufen und Reisevorbereitungen für sich und die Baronin beschäftigt sei.

Ada mußte lächeln, als sie den Brief zu Ende gelesen hatte; der Baron tat ihr leid, und dennoch verachtete sie ihn beinahe. Wie unfrei diese Menschen dachten und handelten! Aus jeder Zeile seines Briefes sprach seine sehnstige Liebe zu ihr — und dieses Gefühl mußte er irgend welchen törichten Standesrücksichten — wenn nicht gar der Furcht vor seiner Schwester — unterordnen. Däherlich! Und er wollte ein Mann sein, ein Aristokrat... wie hieß das Buch doch, das er ihr neulich zu lesen gegeben? ... Wichtig: ein „erklafter Mensch!“ Nun erst begriff sie die Ironie dieses Titels.

D — sie, die kleine Ada Wendt, wollte dem Baron und seiner ganzen vornehmen Sippe, zumal der Schwester, schon zeigen, was Energie und Kampfesmut zu bedeuten hatte!

Mit einem selbstbewußten und zugleich verächtlichen Lächeln steckte sie den Brief in die Tasche und sumimte leise eine Melodie vor sich hin.

„Nun, so guter Laune, Fräulein Wendt?“

Die Direktrice, die in diesem Augenblicke zu ihr trat, sah sie erstaunt und ein wenig mißbilligend an.

„Ja. Weshalb sollte ich nicht?“

Ein ledes, herausforderndes Lächeln lag auf ihren Lippen.

Die Direktrice entgegnete nichts, und Ada freute sich immer darüber, daß es ihr so gut gelang ihren Ärger und Unmut zu verbergen.

Dann ging sie in ihrer nachlässig-graziösen Art wieder an ihre Arbeit.

### 8. Kapitel.

Baron von Theis war mit seiner Schwester nach Northerney gereist, ohne Ada vorher noch einmal gesehen zu haben.

Ada schien die ganze Sache nicht besonders „tragisch“ zu nehmen; sie war in besserer Laune, wie zuvor, und sah in der — gezwungenen Zurückhaltung des Barons nur eine Bestätigung ihrer Ansicht über ihn: er hatte einfach nicht den Mut, seiner Schwester offen entgegenzutreten; vielleicht hatte die Baronin doch die Wahrheit gesagt, als sie von — pekuniären Rücksichten sprach.

Um so besser für sie! Dann konnte sie eher froh als traurig darüber sein.

Ihre gute Laune hatte aber auch noch einen anderen Grund.

Herr Heimer kam ihr in letzter Zeit mit geradezu ausgefuchter

führen. Er bitte aber zu berücksichtigen, daß der Angeklagte eine schlechte Erziehung genossen habe, noch in jugendlichem Alter stehe und ein leichtfertiger Bursche ohne sittlichen Halt sei. Er bitte den Angeklagten nur der Notzucht und des versuchten Totschlags schuldig zu sprechen und ihm mildernde Umstände zuzubilligen. Die Geschworenen bejahten die auf versuchten Mord, Notzucht und räuberische Erpressung lautenden Schuldfragen. Der Staatsanwalt beantragte hierauf eine Zuchthausstrafe von 18 Jahren. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten auf 12 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

Waiblingen 12. Nov. Der Remstalbote meldet über einen Mord in Debenhardt bei Oppelstohm, die ca. 36 Jahre alte Ehefrau des Wilhelm Dittmann wurde in ihrer Scheuer erschlagen aufgefunden. Man vermutet, daß der Ehemann, der sonst als brav und sparsam bekannt ist, aber einen etwas jähzornigen Charakter hat, im Streite die Tat vollbracht habe. Dittmann wurde verhaftet.

Rünzelsau 12. Nov. Daß die Jagd schon vor Martini an vielen Stellen zugefroren war, wird wenigen Leuten in Erinnerung sein. Das Eis hat heute schon eine Stärke von 4 bis 5 Ctmr.

Horb 12. Nov. Auf dem gestrigen Martinimarkt war die Zufuhr an Schweinen gering, die Nachfrage lebhaft, weshalb die Preise merklich in die Höhe gingen. Der Viehmarkt war ebenfalls schlecht befahren und zeigte wenig Handel. Die Krämerabteilung machte gute Geschäfte.

Fribingen OA. Tuttlingen 11. Nov. Behufs Feststellung der Wassermengen, welche von der Versickerungsstelle der Donau zur Raab abfließen, wurden heute unter Anwesenheit einer württembergischen und badischen Kommission 500 Zentner Salz in die Senklöcher der Donau unweit Fribingen geschüttet. Von württemb. Seite waren Bauinspektor Konz und Inspektor Bares, ferner Prof. Dr. Endlich, von badischer Seite Prof. Dr. Rupp und Bauinspektor Rinsler anwesend. Das Salz wurde in einem gemauerten Bassin mit einer bestimmten Menge Donauwasser aufgelöst und den Versickerungsstellen zugeleitet. Die Kommission begibt sich von hier aus nach Ergen, um morgen das Resultat der Versickerung festzustellen. Die früher hier gemachten Färbungsversuche mit Fluoreszin zur Feststellung der unterirdischen Verbindung der Donau bei Fribingen mit der badischen Raab konnten an der badischen Ausfließstelle erst nach 48 Stunden wahrgenommen werden, ein Beweis, daß das Wasser einen langen Lauf durch umfangreiche Höhlen und Zerklüftungen zu passieren hat.

Siberach 12. Nov. Am gestrigen Martinimarkt wollte der Wagen der Uttenweiler

Post über den Kapellenplatz fahren, wo Karussells und Schaubuden aufgestellt waren. Die Pferde scheuten und gingen durch. Bei dem Gedränge wurden drei Kinder leicht und eines schwer durch Ueberfahren verletzt, eine Frau mußte vom Platze getragen werden. Die Jahrmärkte gehen auch hier stetig in der Frequenz zurück. Die Geschäftsleute würden ihnen keine Träne nachweinen. Außer dem Nahrungsmittelgewerbe und den Wirten nützen sie keinem Menschen. Den Geschäftsleuten nicht, weil die häuerlichen Marktbefucher vielen Schund an den Ständen fremder Händler zusammenkaufen, so daß viel Geld unnütz ausgegeben. Die Vereinigten Detailisten haben die Abschaffung der Jahrmärkte wiederholt schon angestrebt, aber nichts erreicht.

Friedrichshafen 12. Nov. Von der Kaiserin ist folgendes Telegramm an den Grafen Zeppelin eingelaufen: „Der Kaiser hat mir die Mitteilung gemacht, daß er Ihnen den Schwarzen Adlerorden verliehen hat. Ich kann nicht unterlassen, Ihnen meine von Herzen kommenden Wünsche auszusprechen. Diese Anerkennung des Kaisers wird in der ganzen Nation eine große Freude hervorrufen. Sie ist eine Anerkennung für Ihre nationale Lebensarbeit.“ Auguste Viktoria.

Friedrichshafen. Luftschiff Z I nach der Uebernahme durch das Reich.) Major Groß ist abends 6 Uhr, nachdem er noch eine Unterredung mit Graf Zeppelin gehabt hatte, in der die Uebernahme des Luftschiffes durch eine Abteilung des Luftschifferbataillons besprochen wurde, nach Berlin abgereist. — Wie man hört, verbleibt der Zeppelin I zunächst in seinem jetzigen Standorte, da eine Halle für ihn noch nicht gebaut ist. Für die Bedienung des Luftschiffes sind 75 Mann erforderlich, die von der Luftschiffertruppe gestellt werden sollen. Als Besatzung während der Fahrt werden für den Zeppelin I 10 Personen anzureichen, während der alte Zeppelin, der bei Scherdingen zerstört wurde, 12 Personen Bemannung brauchte. Bei den 10 Personen sind der Führer des Schiffes, die Chauffeure und die Beobachtungs-offiziere mit einbezogen. Major Groß hat an D. und Ströle Umschau gehalten, wo die 75 Mann Luftschiffertruppen untergebracht werden können. Mit der Ausbildung von Luftschifferoffizieren und Mannschaften für die Bedienung des Zeppelin wird in allernächster Zeit begonnen werden. Die Heeresverwaltung hat sich entschlossen, dem Grafen Zeppelin die als Bedingung der Abnahme geforderte 24 Stundenfahrt zu erlassen, weil sie meint, daß der Zeppelin I auch jetzt schon für die Verwendung im Kriege befähigt ist. Dies bedeutet ein großes Entgegenkommen. Allerdings kann man nun naturgemäß nicht mit einem so großen Aktionsradius rechnen, als wenn

das Luftschiff tatsächlich 24 Stunden ununterbrochen und in einer beträchtlichen Höhe in der Luft geblieben wäre. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß die Differenzen zwischen dem Grafen Zeppelin und dem Major Groß vollkommen beigelegt sind.

Pforzheim 12. Nov. Auch hier liegen sich der Rabattspareverein und der mehrere tausend Mitglieder zählende Konsumverein in den Haaren. Der Konsumverein hat den Rabattspareverein verklagt, weil letzterer behauptete, die Konsumvereinswaren seien teurer oder geringwertiger als die Waren der ortsanfässigen Einzelhändler. Der Prozeß ging bis zum Oberlandesgericht. Jetzt ist endgültig erkannt worden, der Rabattspareverein habe jene falsche Behauptung zu unterlassen bei Vermeidung von je tausend Mark Strafe für jeden neuen Fall. Der Konsumverein steht übrigens hier nicht wie an vielen Orten unter sozialdemokratischer, sondern unter bürgerlicher Leitung.

Hamm in Westphalen 12. Nov. Zu dem Grubenunglück, das sich heute Nacht auf der nahen Zeche ereignete, wird noch gemeldet: Bis gegen mittag waren 25 Tote zu Tage gefördert. Gegen 1 Uhr hieß es, daß nur noch Leichen gefunden werden. Die Zahl der Toten beträgt bereits 36. Es besteht keine Aussicht mehr, die noch in der Grube befindlichen Leute zu retten.

Hamm 12. Nov. Nach den neuesten Mitteilungen sind bereits 40 Tote und 35 schwer Verletzte geborgen worden. Von den 1 Tode sind 3 gestorben. Aus allen Gegenden des Industriegebietes triffen Rettungsmannschaften ein, stehen aber untätig am Schachteingang, da sie wegen des Feuers nicht einfahren können. Die Ep'hen der Behörden, sowie die Direktoren der benachbarten Schächte sind am Orte der Katastrophe versammelt, die von tausenden von Menschen umlagert wird. Aus Dortmund traf Berghauptmann von Liebrecht, sowie der vier-Bergbeamte Krämer ein. Die Katastrophe ist die schwerste, die jemals das Industriegebiet heimgesucht hat. Während das letzte Unglück 100 Menschen forderte, ist diesmal die Anzahl der Opfer auf 300 anzunehmen, da sich 380 Bergleute in der Grube befanden. Nach Ansicht der Bergverwaltung wird Niemand mehr lebend geborgen werden können. Man ist zur Zeit eifrig bemüht, die Brände zu löschen. Auf die Bewohner hat das Unglück einen niederschmetternden Eindruck gemacht. Fast jedes Haus der gesamten Gebäude der Zeche hat einen oder mehrere Tote zu beklagen. In den einzelnen Gemeinden wurde das Unglück erst um die Mittagsstunde bekannt, als die Leute nicht von der Zeche heimkehrten. Tausende von Menschen, hunderte von Fuhrwerken, Automobilen und Radfahrern befinden sich auf dem Wege von und zur Zeche.

Höflichkeit und Liebenswürdigkeit entgegen. Galt das nur der zukünftigen „Frau Baronin“, die er vielleicht schon in ihr sah, oder hatte er einen anderen Grund?

Erst neulich hatte er ihr einen vierzehntägigen Sommerurlaub in Aussicht gestellt und ihr — ohne daß sie eine derartige Andeutung gemacht hätte — eine Vorauszahlung ihres Gehaltes versprochen . . .

Während sie soeben mit diesen Gedanken beschäftigt war, wurde sie von einem der Diener zum Chef gerufen. Sie war längst daran gewöhnt, in einer solchen Aufforderung nichts Ungewöhnliches mehr zu erblicken, und trat mit einem liebenswürdigen Grus in das Zimmer Heimers.

„Wollen Sie, bitte, Platz nehmen, Fräulein Wendt . . . ich möchte heute eine rein persönliche Angelegenheit mit Ihnen besprechen . . .“

Ada glaubte, eine gewisse Unsicherheit und Verlegenheit im Benehmen des Chefs zu bemerken und suchte in seinem Blick zu lesen; aber er senkte plötzlich die Augen und fing an, die Papiere auf seinem Schreibtisch zu ordnen, während er langsam und zögernd fortfuhr:

„Es — handelt sich um — Herrn von Theiß.“ eine flüchtige Röte huschte über Adas Gesicht, aber sie beherrschte sich, und nur das Wogen ihrer Brust verriet ihre innere Aufregung — „Sie kamen vor einiger Zeit selbst zu mir —“ fuhr Heimer fort — „und zeigten mir auch einen Brief des Barons, um — wenn ich Sie recht verstanden habe — ein Urteil von mir über ihr Verhältnis zu Herrn von Theiß zu hören.“

„Ja.“

Eine kurze Pause entstand, während Heimer nachdenklich vor sich nieder sah; endlich fuhr er fort:

„Ich habe mich deshalb über die Verhältnisse des Barons von Theiß orientiert und bin bereit — falls Sie es wünschen — Ihnen so gut Auskunft zu geben, als ich es eben vermag . . .“

„Sehr freundlich, Herr Heimer . . .“

Ein Heer von Gedanken stürmte durch Adas Kopf: was veranlaßte den Chef zu diesem Interesse an ihr und ihrem Geschick? Ihre Anfrage von damals war nichts weiter gewesen, als eine — Höflichkeitsform. Das hatte er sich doch wohl selbst gesagt. Wie kam er also heute dazu, sich mit ihr auszusprechen?

„Nun also“ — fuhr Heimer fort — „Herr von Theiß ist selbstverständlich der Kavallerie und — Gentleman, als den Sie und ich ihn kennen gelernt haben. Ich machte wohl schon damals in bezug auf seinen Brief eine ähnliche Bemerkung. Er ist Reserveoffizier und — nun sagen wir: Landwirt, das heißt, er hat Grundbesitz hier in der Mark . . . ein Gut, aus dem er allerdings kaum nennenswerte Einnahmen erzielt. Und nun komme ich zur Hauptfrage: der Baron besitzt kein Privatvermögen. Er bezieht eine Rente aus irgend einer Familienstiftung und ist im übrigen ganz auf die Hilfe seiner Schwester, der verwitweten Baronin von Romberg angewiesen, die ihm seit dem Tode ihres sehr vermögenden Mannes eine jährliche Zulage, deren Höhe mir nicht bekannt ist, gewährt . . . Das wäre wohl alles, was ich Ihnen zu sagen hätte. Ich habe es getan, weil ich ein — besonderes Interesse an Ihnen nehme und Sie vor irgend welchen Enttäuschungen, die Ihnen die Zukunft vielleicht bringen könnte, bewahren möchte.“

Heimer hatte sich erhoben und ging mehrmals im Zimmer auf und ab. Er schien mit einem Entschlusse zu ringen und sagte endlich zögernd, als kosteten ihn seine Worte eine große Ueberwindung:

„Darf ich fragen, ob Ihnen der Baron bereits einen Heiratsantrag gemacht hat? Ich stelle diese Frage nicht aus Neugier, Fräulein Wendt“ — fügte er leiser hinzu — „ich will nicht indiscret sein und überlasse es Ihnen, mir darauf zu antworten oder auch nicht.“ (Fortf. folgt.)

Vor dem Begehrtor und dem Begehrtplatz drängt sich die Menschenmenge und verlangt Auskunft über das Schicksal der Anverwandten. — Es ist unmöglich, weiter in die Grube zu gelangen, bevor das Feuer gelöscht ist. Der ganze Süden steht in Flammen. Es sind viele Brandherde vorhanden. Man versucht nun, von Norden in die Grube einzubringen, um das Feuer durch Ausmauern zu ersticken. Die Rettungsarbeiten waren anfangs wahrscheinlich erfolgreicher gewesen, wenn nicht durch die Katastrophe eine Beschädigung der Wasserleitung eingetreten wäre.

Berlin 12. Nov. Der Militär-Ballon ist über dem Haff erschienen und niedergegangen, weil die Insassen nicht feststellen konnten, ob sie sich schon über der Ostsee oder noch über dem Haff befänden. Der Ballon ging auf das Wasser nieder, wo er etwa 2 Stunden blieb. Nach 3 Uhr wurde der Ballon an Land gebracht und vom Gas entleert. Er liegt jetzt auf den den sumpfigen Böden am Haff, wenige Minuten von der Stadt Wollin entfernt.

Sofia 12. Nov. In hiesigen Regierungskreisen ist man über die seitens der Türkei geübte Verschleppung der Verständigungs-Verhandlungen mit Bulgarien auf das äußerste aufgebracht. Die Ueberzeugung von der Aussichtslosigkeit einer Einigung gewinnt die Oberhand.

#### Voranschläge Bitterung:

Vorübergehend wärmer, im Norden zunehmende Bewölkung, stellenweise Niederschläge, Süden zunächst noch wenig Veränderung.

#### Gottesdienste.

22. Sonntag nach Trinitatis, 15. Nov. Gedankfest. Vom Turm: 2. Kirchenchor: Ich will den Herren loben allezeit etc. Predigt: 4. O daß ich tausend Zungen hätte etc. 9 1/2 Uhr: Vormitt. Predigt: Stefan Ros. 1 Uhr: Christenlehre für die Söhne. 5 Uhr: Liturgischer Gottesdienst. Stadtpfarrer Schmid. Das Opfer ist für den Rotstiftschor der Zentralfestung des Wohltätigkeitsvereins bestimmt zur Unterstützung der Weiterbeschäftigten unseres Landes.

Donnerstag, 19. Nov. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.

#### Reklameteil.

Neu eingetroffen:

**Costumröcke** in grösster Auswahl.

Ernst Schall am Markt.

Allen denen, welche an Verdauungsstörungen und deren Folgen, wie Magenschmerzen, Magenkatarrh, Magenkrampf, Kopfschmerz, Herzklopfen, Blutmutter etc. leiden, teilt Herr Jos. Herre, Strickermeister in Neufraß 2 (Hohenz.) gerne und unentgeltlich (lediglich gegen Retourmarke für Antwort) mit, wie er von seinem ähnlichen Leiden ohne Heilmittel befreit wurde.

#### Ämtliche und Privatangelegenheiten.

**Im Vollstreckungswege**  
verkaufe ich am Dienstag, den 17. November, nachmittags 1 Uhr, gegen Barzahlung hinter dem Rathaus:  
**einen noch neuen Glaskasten.**  
Biedermann,  
Gerichtsvollzieher.

#### Militärverein Calw.



Sonntag, den 15. ds. Mts., von nachmittags 4 Uhr an,  
**Monatsversammlung**  
bei Kamerad L. Red zum „Strabben“.  
Zahlreiches Erscheinen erwartet der Ausschuss.

Diverse

**Chocoladen  
Cacao  
Tee  
Liköre**

empfiehlt

**Hermann Häussler,**  
Conditorei und Kolonialwaren,  
Bahnhofstrasse, Telef. 99.

Statt Karten.

**Luise Dollinger  
Fritz Widmann**  
Verlobte.

Calw. Obertürkheim.  
November 1908.



**Frischgeschossene  
Rehe und  
Gajen**  
empfiehlt  
**Gg. Kolb,**  
Stürchner.

**Tafel-Trauben**

verkauft **Ad. Lutz.**

**Ia. Preß-Stroh**

offerieren waggonsfrei dortigen Stationen  
**Ewald Tappert & Co., Stettin.**

**Ein heizbares Stübchen**

für einen oder zwei ordentliche Schlaf-  
gänger hat zu vermieten  
**Witwe Gröbner, Inselgasse.**

**Geordnete Frau oder Mädchen**  
wird für sofort gesucht.

Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Girca 20—25 Zentner

**Woggen**

hat zu verkaufen  
**Fritz Nägele, Simmshausen.**

**Gesucht**

wird per sofort ein williges älteres

**Mädchen.**

Neue Handelsschule.

**3 Weinfässer,**

160—180 Liter haltend, sowie

**Säcke und Kisten**

gibt ab  
**Spar- und Consumverein.**

Zur Lieferung von

**Kautschukstempeln**

in modernen Schriften  
empfiehlt sich die

**A. Oelschläger'sche Buchdruckerei**  
Calw.

Zur Deckung für den Herbst- und Winterbedarf

finden Sie

Grösstes Lager in **Kleiderstoffen,** farbig u. schwarz

Brautstoffe, Unterröcke, Schürzen, Pelze, Gürtel, Korsetten.

Spezialität:

**Gute Betten** jeder Preislage.

Oberbett, Unterbett, Haipfel und Kissen zus. Mk. 29.— 35.— 45.— 60.— 75.—

Anfertigung sachkundig und kostenfrei.

**Uebnahme vollständiger Aussteuern**  
bei billigster Berechnung.

Bettbarchent und Drill, nur solide Qualitäten  
Bettfedern und Flaum, nur gutgereinigte Sorten  
Bettzeugle, Zitz, Damast, einfach u. doppeltbreit  
Baumwolltuche für Bett- und Leibwäsche  
Leinen und Halbleinen, Stickereien  
Tischtücher, Servietten, Handtücher  
Damen- und Bettwäsche, weiss und farbig

Trikotagen jeder Art, Taschentücher  
Schürzen und Kinderzeugle, Unterröcke  
Baumwollflanellen für Kleider und Hemden  
Halbflanell-Betttücher, Bettüberwürfe  
Woll- und Steppdecken, Tischdecken  
Bettvorlagen, Läuferstoffe, Gardinen  
Metall-Bettstellen und Matratzen.

Neu  
aufgenommen:

**Damen-Konfektion**

Blusen  
Mäntel  
Kostümstücke

zu noch nie gekannt billigen Preisen.

Billigstes und auswahlreichstes Geschäft der Residenz.

Stuttgart

**Franz Trapp**

28 Marienstrasse 28.

# Wohlfeile Woche von Samstag, den 14. November, bis Samstag, den 21. November.

Auf sämtliche übrigen Winterwaren und Manufakturwaren gewähren 10% Rabatt.

Auf Damenhüte, Pelze, Herren-Heberzieher, Pelserinen, Vodenjoppen, Herrenanzüge gewähren 15% Rabatt.

Sämtlicher Rabatt wird an der Kasse in bar in Abzug gebracht.

**Trikotherrenhemden**

| Serie I | Serie II | Serie III |
|---------|----------|-----------|
| 95      | 1.80     | 2.60      |

**Herrenunterhosen**

| Serie I | Serie II | Serie III |
|---------|----------|-----------|
| 95      | 1.35     | 1.95      |

**Gestickte Herren-Westen**

| Serie I | Serie II | Serie III |
|---------|----------|-----------|
| 1.50    | 2.60     | 3.25      |

**Knabenwesten u. Sweaters** von 90 an.

**Damenunterröcke**

| Serie I | Serie II | Serie III |
|---------|----------|-----------|
| 95      | 1.45     | 2.25      |

**Damenblusen**

| Serie I | Serie II | Serie III |
|---------|----------|-----------|
| 1.25    | 2.60     | 3.80      |

**Damenschals** von 45 an.

**Kinderhauben**

| Serie I | Serie II | Serie III |
|---------|----------|-----------|
| 95      | 1.50     | 2.25      |

**Kinderunterhosen mit Leib** je nach Größe von 50 an.

## Warenhaus Geschwister Kleemann.

## Puppen-Perücken.

Für die bevorstehende Weihnachts-Saison empfehle ich mich in Anfertigung von Puppen-Perücken in allen Preislagen. Dieselben werden dauerhaft und solid gearbeitet, so daß sie jedes Kind selbst frisieren kann.

Anfertigung jeder Haararbeit unter Garantie.

Haarketten werden elegant und vorzüglich gearbeitet.

Separater Damensalon zum Haarwaschen.

Echtes Birkenwasser von Dr. Dralle gegen Schuppen u. Haarausfall.

Parfümerien und Toiletteartikel, Seifen.

Fachmännischer Rat und Auskunft in Pflege der Haare unentgeltlich.

Telephon Nr. 77. **Rich. Binder, Calw,**  
langjähriger Gehilfe bei Friseur Krauß, Stuttgart.

## Musikschule Calw.

Direktion: Paul Höfer.

### Prüfungskonzert

am Samstag, den 14. November 1908,

abends 7/8 Uhr,

im Saale der Brauerei Dreiß.

Eintrittskarten und Programme sind an der Kasse zu haben.

Eintrittspreis 50 Pfg.

## Empfehlung.

Mein Lager in Spiegeln in eichen, nussbaum und Imitation-umrahmung bringe hiermit ergebenst in Erinnerung. Zugleich empfehle ich mich in Einrahmen von Bildern, Blumen, Brautkränzen etc. in solider Ausführung. Gold- und Politurleisten in großer Auswahl am Lager.

**Gottf. Benz, Glasermeister**  
bei der alten Apotheke.

Calw.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 14. November 1908, stattfindenden

### Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum Rößle hier, freundlichst einzuladen.

Ferdinand Waller, Hilfswagenwärter,

Emilie Morof,

Tochter des Friedrich Morof, Lohnkutschers hier.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Dellaläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

## Bezirks-Handels- u. Gewerbeverein Calw.

Am Sonntag, den 15. November, wird Herr Handwerkskammer-Sekretär Freitag, Reutlingen, in Gasthaus zum Ochsen in Liebenzell von nachmittags 4 Uhr an, einen Vortrag halten über:

„Der moderne Handwerker.“

wozu insbesondere die Mitglieder von Liebenzell, Unterreichenbach und Hirrlingen, freundlichst eingeladen sind. Erwünscht wäre auch ein Besuch der Handwerker von Calw.

Auch Nichtmitglieder haben freien Zutritt.

Der Vorstand.  
R. Bohn.



Kommenden Samstag, den 14. ds. Mts., halte ich

## Metzelsuppe

und lade hiezu freundlichst ein

Carl Essig senior.

Mein Lager in  
Ruhrkohlen, Ruhrgascoks, Anthrazit,  
Anthraziteisformbriketts, Unionbriketts,

sowie

### gespaltenes Holz

in nur la. Qualitäten zu billigstem Preis bringe in empfehlende Erinnerung.

D. Herion.

Nächstgarantierte Ziehung 19. Novbr. 1908.

**Laichinger Krankenhaus- u. Reutlinger Kirchenbau-Lotterie.**

Zus. 4593 Geldgewinne **120 000** M.

Hauptgewinne in bar ohne Abzug Mark: **40 000** M.

**15 000, 10 000** M.

Laichinger-Lose à 1 Mk., 13 Lose 12 Mk., Reutlinger-Lose à 2 Mk., 6 Lose 11 Mk., 11 Lose 20 Mk., Porto 10 Pfg., jede Liste 15 Pfg., beide Lose zusammen franko mit 2 Listen gegen vorherige Einsendung von Mk. 3.40; Nachnahme 20 Pfg. mehr, empfiehlt

**J. Schweickert, Generalagent, Stuttgart, Marktstr. 6.**  
In Calw: Ed. Bayer, Zahntechn., Theod. Reinhardt u. W. Winz, Friseur.

2 schöne Zimmerige

## Wohnungen

mit Zubehör hat zu vermieten  
**Ernst Kirchherr.**

### Wohnung

von 2 event. auch 3 Zimmern in Mitte der Stadt bis 1. April von 2 ruhigen Personen zu mieten gesucht. Offerten unter Chiffre A Z an die Red. erbeten.

## Eier.

la. frische, sowie Kalkeier empfiehlt zu billigstem Preis

D. Herion.

Einen bereits noch neuen schweren

### Heberzieher

gibt billig ab

Schäfer, Schneider.